

## Energiekonferenz: Experten werfen einen Blick auf ein aktuelles Thema



Gehört der Nutzung von Wind und Sonne die Zukunft? Bei der Energiekonferenz standen diese Energiequellen im Zentrum. Unser Foto entstand in Schacht bei Arzberg.

Foto: Miedl

# Der Weg zur Energiewende

Eine hundertprozentige Versorgung aus erneuerbaren Quellen ist nach Meinung von Dr. Matthias Popp möglich. Er ruft dazu auf, Wind und Sonne zu nutzen.

Von Josef Rosner

Arzberg/Konnorsreuth – „Wenn nicht jetzt, wann dann“, auf diesen kurzen Nenner lassen sich die Fachvorträge zur zweiten Energiekonferenz Oberpfalz-Oberfranken bringen, die am Montagabend im überfüllten Schiml-Saal in Konnersreuth stattfand. Eingeladen hatten die SPD-Ortsvereine Arzberg, Konnersreuth, Pechbrunn, Waldsassen und Mitterteich; rund 250 Besucher aus der ganzen Region kamen nach Konnersreuth.

„Hausherr“ Bürgermeister Max Bindl sagte, Energien seien nicht unendlich. Der Zeitpunkt zu dieser Energiekonferenz hätte nicht treffender sein können angesichts der Katastrophe in Japan. „Das Beispiel Japan zeigt, es wird höchste Zeit, auf erneuerbare Energien zu setzen“, sagte Bindl und verwies zudem auf den Bürgerwillen, der für eine Energiewende ist. „Die Menschen werden künftig mehr und mehr Photovol-

taik, Solar und Windenergie akzeptieren müssen.“

Arzbergs SPD-Ortsvorsitzender Stefan Klaubert freute sich über den proppenvollen Saal und betonte, die bezirks- und parteiübergreifende Veranstaltung sei wichtig. „Es ist Zeit für die Energiewende und Energiespeicherung“, sagte Klaubert und sah in ihr eine große Gemeinschaftsaufgabe. Organisator und Moderator Edgar Wenisch konnte eine Vielzahl Gäste aus der Oberpfalz und Oberfrankens begrüßen. „Wir machen uns auf den Weg, etwas zu verändern“, sagte Wenisch und betonte, dass ein Umdenken in der Energiepolitik nicht weiter aufschiebbar ist. „Bis heute wurden die energiepolitischen Probleme für uns gelöst, wir wurden zum Spielball der Konzerne“, sagte Wenisch. Dabei gibt es erneuerbare Energien, seitdem die Welt besteht.

Den Auftakt der Referenten machte Diplomingenieur Maximilian Conrad von der Hochschule Amberg/Weiden. Sein Energieinstitut hat bereits kommunale Energiekonzepte und Energieleitpläne erarbeitet. Conrad stellte weiter die Möglichkeiten der regionalen Ener-

gieentwicklung und deren Einsparmöglichkeiten vor. Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien können viele Potenziale abgerufen werden. Sein Favorit in dieser Entwicklung ist die Windenergie. Conrad zeigte sich überzeugt, dass durch die Ausschöpfung der erneuerbaren Energien der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um die Hälfte reduziert werden könne.

Der möglichen Speicherung von Sonnen- und Windenergie nahm sich Dr. Matthias Popp aus Wunsiedel an. Er sei überzeugt, dass sich die Stromerzeugung verändern muss und die erneuerbaren Energien die Zukunft sind. Eine hundertprozentige Stromversorgung aus erneuerbaren Energien ist seiner Ansicht nach

möglich. Das Energieangebot der Sonne übertreffe den Weltenergiebedarf der Menschheit um das 8000-Fache, das des Windes um das 700-Fache. „Wenn wir wirklich die Energiewende wollen, müssen wir uns diesen beiden Energiearten widmen.“ Als eine Herausforderung nannte er in diesem Zusammenhang die Speicherung der Energie. „Gefragt sind Anlagen, die Strom speichern und uns damit versorgen können, wenn wir es brauchen.“

Popp setzte sich deshalb für eine Kombination aus Wind- und Solarenergie ein. Er hat auch bereits erste Berechnungen und Pläne, wie eine solche Speicherung aussehen könnte. Ins Gespräch brachte er einen Ringwallspeicher. Freilich sind diese Speicherkapazitäten in einer Dimension, die die Gesellschaft vor eine große Herausforderung stellen. Ein möglicher Stausee müsste eine Länge von fast 12 Kilometer und eine Tiefe von 400 Meter haben, mit einer Fläche von 85 Quadratkilometer. Dazu bräuchte es einen rund 215 Meter hohen Wall. Laut Matthias Popp wäre dies in unserer recht hügeligen Gegend zu realisieren.



Viele Gäste aus dem Landkreis Wunsiedel waren bei der Energiekonferenz dabei, darunter der Arzberger Bürgermeister Stefan Göcking (links) und stellvertretender Landrat Horst Weidner (rechts).

Foto: jr